

# Absolut unbrauchbar

Autor(en): **Müller, Mathias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716146>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

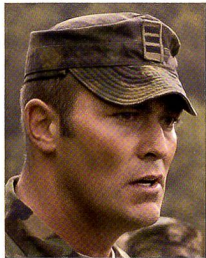
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Absolut unbrauchbar

Von Oberst i Gst Mathias Müller

Mit gesenktem Haupt und gekrümmtem Rücken sass Rekrut Secreto vor dem Pult des Kompaniekommandanten. Die Hände ruhten auf seinen Oberschenkeln, wobei er mit diesen seinen Mutz festhielt. Es schien, als ob sich der feingliedrige Mann noch kleiner machen wollte, als er es bereits war.



Der Kompaniekommandant ordnete die vor ihm auf dem Schreibtisch liegenden Formulare. Beim Anblick des geknickten Rekruten spürte er Mitleid. Oberleutnant Faustus verwarf dieses Gefühl umgehend und schickte sich an, das Urteil des Disziplinarstrafverfahrens zu eröffnen.

Secreto hatte in einem Wutanfall drei Spinde zerstört. Weshalb er auf die aus Metallblech gefertigten Schränke eingedroschen hatte, konnte er nicht erklären: «Ich war einfach wütend», hatte er schlicht zu Protokoll gegeben. Nun bezahlte er mit fünf Tagen Arrest für seinen Gefühlsausbruch.

Secreto nahm das Urteil regungslos zur Kenntnis. Sein Blick blieb gesenkt. Nur das Wippen seines linken Fusses zeugte von einer gewissen Anspannung. Auf die Frage, ob er gegen das Urteil Rekurs einlegen wolle, schüttelt Secreto nur den Kopf.

Faustus lehnte sich in seinem Bürostuhl zurück, verschränkte die Hände hinter seinem Kopf und blickte auf den straffälligen Rekruten. «Rekrut Secreto, schauen

Sie mich an», forderte der Kompaniekommandant nach einem Moment der Stille. Secreto blickte auf. «Wieso haben Sie die Spinde zerstört?» Secreto blickte wieder auf den Boden: «Was spielt das für eine Rolle? Ich hab's getan und gehe deshalb ins Loch, Punkt. Schluss.»

Faustus legte seine Arme nun auf den Pult und lehnte sich nach vorne: «Irgendetwas hat bei Ihnen diesen Gefühlsausbruch ausgelöst. Ich möchte verhindern, dass dies wieder vorkommt.» «Ich kann nichts, ich bin unbrauchbar, ein katastrophaler Soldat. Ich bin froh, kann ich fünf Tage in den Knast.» Faustus nahm die Aussage von Secreto stillschweigend zur Kenntnis und übergab ihn dem Feldweibel, der Secreto in seine Zelle führte.

Faustus brachte den Fall beim Nachtessen mit seinen Zugführern zur Sprache. Diese bestätigten Secretos Selbstbild. «Das ist der dümmste und schlechteste Rekrut, den ich habe», erklärte Leutnant Finis. Die anderen lachten und bestätigten dessen Aussage, indem sie zur allgemeinen Erheiterung einige Anekdoten von Secretos Wirken zum Besten gaben.

«Im Kadervorkurs hast Du uns eine Theorie über Führung gehalten», richtete sich ein Zugführer in der Runde an Oberleutnant Faustus. «Dort hast Du uns gesagt, dass jeder Mensch irgendwelche Stärken hat. Ich glaube, Secreto ist die Ausnahme, welche Deine Regel bestätigt.»

Faustus schmunzelte, ob der Bemerkung des Leutnants. «Wer weiss, vielleicht finden wir ja noch etwas», so der Kompa-

niekommandant. «Genau, allenfalls macht er sich ja gut als Gefängnisinsasse», scherzte der Feldweibel.

Fünf Tage später begegnete Faustus während der Kaffeepause dem Kasernenwart. «Hoffentlich schickst Du mir einen besseren Rekruten zur Unterstützung, als dies vor einer Woche der andere Kompaniekommandant getan hat.»

In diesem Moment fuhr es wie ein Blitzgewitter durch Faustus Kopf. Er hatte diesen Auftrag völlig vergessen. Jede Woche musste eine der Kompanien von Dienstag bis Donnerstag dem Kasernenwart einen Rekruten für Reinigungsarbeiten zur Verfügung stellen. «Natürlich erhältst du einen guten Rekruten aus meiner Kompanie», versicherte Faustus mit leicht rotem Kopf dem Kasernenwart.

Kurze Zeit später besprach Faustus im Kasernenhof mit Feldweibel Mundus das Problem. «Wir haben keinen einzigen Soldaten hier vor Ort, die sind alle auf dem Schiessplatz. Ich könnte Leutnant Finis anrufen und ihn beauftragen, einen seiner Rekruten mit einem Fahrer in die Kaserne zu bringen. Der wird aber nicht wie gewünscht um elf Uhr, sondern erst nach dem Mittagessen dem Kasernier zur Verfügung stehen. Eine andere Variante wäre Rekrut Secreto, der hat seine Strafe um halb elf abgesessen», so Mundus.

Versetzen Sie sich in die Lage von Oberleutnant Faustus. Wie würden Sie nun entscheiden?

Lösung unten auf dieser Seite

verlässig?» «Sonst hätte ich wohl nicht Sie gewählt. Machen Sie der Kompanie keine Schande. In 14 Minuten melden sie sich beim Kasernier.»  
Secreto packte seine Chance. Der Kasernenwart war nach drei Tagen voll des Lobes. Faustus klopfte Secreto auf die Schulter: «Vor einer Woche haben Sie gesagt, Sie seien unbrauchbar, ein katastrophaler Soldat. Sie haben selber bewiesen, dass dem nicht so ist. Sie sind ein sehr wertvoller Soldat.» «Aber ich habe ja nur geputzt», so Secreto. «Stellen Sie sich vor, wenn niemand putzen könnte. Die Hygiene ist für eine Kompanie überlebenswichtig. Deshalb ist ihre Arbeit sehr wertvoll.» Es war das erste Mal, dass Faustus Secreto lächeln sah.

«Kommandant, wir setzen unsere guten Beziehungen zur Kasernenverwaltung aufs Spiel», so Mundus. «Es ist aber die einzige Möglichkeit, unseren Fehler auszubügeln. Ich will, dass Secreto sofort nach seiner Haftentlassung zu mir ins Büro kommt, befahl Faustus seinem Feldweibel. «Sie haben Ihre Strafe abgesessen, somit ist der Schlussstrich unter den Spindel gezogen», eröffnete Faustus das Gespräch mit Secreto. «Schauen wir in die unmittelbare Zukunft. Ich muss dem Kasernenwart einen zuverlässigen Soldaten für Reinigungsarbeiten zur Verfügung stellen, ich habe dabei an Sie gedacht.» Secreto blickte verwundert: «Glauben Sie denn, ich sei zu-

«Der Kasernenwart hat noch betont, dass er einen zuverlässigen Rekruten erwarten. Letzte Woche hat er von der anderen Kompanie eine Niete erhalten», gab Faustus zu bedenken. «Schicken wir Secreto, dann sind wir zwar pünktlich, dafür erhält der Kasernenwart erneut eine Flasche», zeigte sich der Feldweibel überzeugt.  
«Wenn wir aber einen anderen Rekruten herholen wollen, dann müssen wir einen ziemlichen Aufwand betreiben. Wir bringen das Programm des betroffenen Zugführers durcheinander und zu spät sind wir eh. Es ist unser Fehler, dass wir dies vergessen haben, es wäre falsch, wenn nun an-

Mögliche Lösung

SO ENTSCHEIDEN SIE